

WALK & More

Thema: Gutes Tun
Helfen, spenden, stiften



Was bedeutet „Gutes Tun“ für Euch?



Jana
Bundesjugendbeirat

Gutes Tun bedeutet für mich, anderen eine Freude zu machen, jemandes etwas abnehmen zu können und mich für Menschen einzusetzen die es vielleicht selbst nicht können.

Nicht Quantität, sondern Qualität



Barbara
DWJ im Eifelverein Rheinbach



David
Stroke Families

In einem Wort: Gemeinschaft!

Gutes Tun bedeutet für mich andere zu begeistern. Auch die kleinen Dinge können schon viel bewirken. Gutes tun, tut auch selbst gut!



Angelika
DWJ Rhönklub Zweigverein Eichenzell



Vorwort



Liebe Lesende der WALK & more, Erinnerungen wachhalten, Lebensmittel retten, Menschen beim Ankommen begleiten oder auch für Naturschutz begeistern. Es gibt unzählige Möglichkeiten, Gutes zu tun. Doch was bedeutet dieses weite Feld eigentlich für Euer Engagement bei der DWJ?

Auf der Suche nach guten Taten in der DWJ sind wir einigen motivierenden Geschichten von Euch begegnet. In dieser Ausgabe nähern wir uns daher dem Titelthema „Gutes Tun – helfen, spenden, stiften“ aus vielen

verschiedenen Perspektiven. Neben Beiratsmitgliedern, Familienwarten, Jugendleitungen oder auch Vertrauenspersonen kommen zudem unsere Kooperationspartner_innen zu Wort. Alle treibt dabei dieselbe Frage um: Gutes tun – was bedeutet das eigentlich?

Wir sind uns bewusst, dass wir damit nur einen kleinen Ausschnitt von dem zeigen, was Ihr tagtäglich Gutes vor Ort gestaltet, organisiert und auf die Beine stellt. Daher ermutigen wir Euch, auch weiterhin von Euren ganz eigenen Erfolgsgeschichten zu erzählen, ganz nach dem Motto: Tue Gutes und rede darüber.

In dieser Ausgabe erfahrt Ihr außerdem von dem Arbeitswochenende des Bundesverbandes, sowie spannende Neuigkeiten aus den Landesverbänden.

Bestimmt fällt Euch beim Lesen dann auch, wie für die Sommerausgabe der W & m üblich, unser Jahreskalender 2022 in die Hände. Schon auf den ersten Blick lässt sich erkennen, dass nächstes Jahr für die DWJ ein Jahr voller Geburtstagsstimmung wird. 2022 feiern wir nämlich das 25. Jubiläum unseres DWJ-Leitbildes. Seid gespannt in welcher Form uns die Inhalte durch das Jahr hinweg begleiten werden!

Ganz besonders freut es mich, dass ich diese Ausgabe der W & m als Redakteurin vom ersten Interview bis zum Druck begleiten durfte. Bei allem rund um die Gestaltung und Redaktion der kommenden WALK & more-Ausgaben komme ich gerne mit Euch ins Gespräch und bin zukünftig für Euch in der Bundesgeschäftsstelle in Kassel erreichbar.

Ich freue mich auf Eure Geschichten und vor allem Begegnungen mit Euch, sei es #gemeinsamunterwegs, bei Veranstaltungen oder auch mal bei einem Interview! Ich wünsche Euch allen eine prima Sommerzeit voller lauer Abende und natürlich vieler schöner Wanderungen.

Herzliche Grüße, Eure Svenja

Svenja Misamer | Bildungsreferentin

Inhalt

- 04 Gutes Tun macht glücklich
- 05 Erinnerungen wachhalten
- 06 „Für andere Gutes tun, tut mir auch selbst gut“ – ein Gespräch mit Angelika (Geli) Jestädt
- 08 Gutes Tun: Lebensmittel retten und Verpackung sparen
- 10 Glückliche Verbindungen über Jahre hinweg
- 12 Inklusiv unterwegs
- 14 Gutes Tun – die Stiftung Wanderjugend
- 15 Stiftung Wanderjugend: unterwegs zu 250.000 Stiftungskapital
- 16 Neues aus dem Bundesverband
- 22 was uns bewegt
- 26 kreuz & quer

Titelbild: Torsten Flader

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.,

Querallee 41, 34119 Kassel

Tel: 0561 400498-0, Fax: 0561 400498-7

E-Mail: info@wanderjugend.de

Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de,

www.outdoor-kids.de, www.fair-stark-miteinander.de

V. i. S. d. P.: Torsten Flader

Redaktion & Layout: Torsten Flader, Svenja Misamer

Mit Beiträgen von: Marina Gilbert, Christian Jorgow, Kira Klug, Ann-Kathrin Klotz, Jana LeBenich, Kevin Mendl, Werner Mohr, DWJ Landesverband NRW, Riikka Pulju, Silvia Röhl, Torsten Flader, Svenja Misamer, Manuela Schäffer

Druck: BONIFATIUS GmbH, Paderborn

Redaktionsschluss Herbstaussgabe: 01. August 2021

ISSN: 1437-4676

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion des Bundesverbandes der Deutschen Wanderjugend wieder.

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel gekennzeichnet.



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4



Klimaneutral
Druckprodukt

ClimatePartner.com/53323-2002-1008



Gutes Tun macht glücklich

In dieser Ausgabe der WALK & more zeigen wir eine Auswahl von guten Taten und Menschen, die diese vollbringen. Das ist natürlich nur ein kleiner Ausschnitt, denn es gibt eine so unendliche Bandbreite von Möglichkeiten, Gutes zu tun.

Fast alle, die diese Zeitschrift bekommen, sind in der DWJ im Ehrenamt engagiert. Ihr tut damit viel Gutes für Kinder und Jugendliche, für Eure Vereine und Ortsgruppen, für die DWJ, für uns alle. Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich, trotzdem ist das keine Selbstverständlichkeit. Daher ist das auch ein guter Moment, einfach mal danke zu sagen. Danke, dass Ihr für die Kinder und Jugendlichen in der DWJ da seid. Danke, dass Ihr auch nach (hoffentlich bald) überstandener Pandemie zurückkehrt ins Vereinsleben oder es vielleicht sogar die letzten Monate trotz schwieriger Situation mit Leben füllt. Doch in der Wanderjugend und den Deutschen Wandervereinen kümmern wir uns nicht nur um die Jugend, wir pflegen und markieren Wanderwege, kümmern uns um Naturschutz, erhalten und betreiben Wanderheime und organisieren kulturelle Veranstaltungen und Lehrgänge.

Das Ehrenamt ist eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft. Ob im Jugendbereich, im Sport, bei Schutz- und Rettung, der Betreuung von Kranken oder in der Seelsorge, der Bedarf ist in fast allen Gesellschaftsbereichen vorhanden. Ehrenamtliche kümmern sich aber nicht nur um Menschen, auch Tiere, Pflanzen, historische Gebäude, Denkmäler oder Kunstwerke benötigen unsere Aufmerksamkeit.

Zu den regelmäßigen Taten wie dem Ehrenamt oder der finanziellen Unterstützung durch (Förder-)Mitgliedschaften kommen natürlich noch die vielen spontanen oder nicht geplanten Taten hinzu. Meistens bestehen diese daraus, dass wir helfen. Manche Menschen bitten uns um Unterstützung und wir sind bereit, eine Leistung in Form von Taten oder Spenden zu erbringen oder wir gehen offenen Auges durch die Welt und helfen, weil wir sehen, dass unsere Unterstützung gut wäre.

Aber warum machen wir das eigentlich? Das häufigste Motiv ist sicher nicht Mitleid oder Verpflichtung, sondern vor allem Glück. Anderen zu helfen macht glücklich. Gute Taten geben ein gutes Gefühl. Verschiedene Studien haben sich mit dem Thema beschäftigt, eins der Standardexperimente ist, zwei Personengruppen zu bilden und jeder Person Geld auszuhändigen. Die eine Gruppe hat den Auftrag, das Geld für sich selbst auszugeben, die andere Gruppe soll es für andere Personen aufwenden. Die Gruppe, die das Geld für andere ausgibt, ist jeweils die zufriedener und glücklichere Gruppe. Stiften, spenden, helfen und sich ehrenamtlich zu engagieren macht glücklich und deshalb macht es uns auch Spaß. Dieses Glück und diesen Spaß sollten wir gut behüten und pflegen, damit wir sie nicht verlieren. Das geht besonders gut durch Dank und Anerkennung, deshalb danke, dass Ihr da seid.

△ Text: Torsten Flader, Foto: DWJ





Erinnerungen wachhalten

Über 75.000 Gedenksteine, sogenannte Stolpersteine, sind in ganz Europa in den Boden eingelassen. Die Stolpersteine sind ein Projekt, das der Kölner Künstler Gunter Demnig im Jahr 1992 begann.

Die beschrifteten Messingtafeln dienen der Erinnerung an diejenigen Menschen, die von Nationalsozialisten verfolgt und / oder ermordet wurden. Stolpersteine sind jedem Wetter ausgesetzt und werden daher schnell dunkel und somit schwer lesbar.

Um die Erinnerung an die Schrecken der Nazi-Herrschaft wachzuhalten, gibt es viele Initiativen, um die Stolpersteine zu reinigen; sei es durch eine offiziell übernommene Patenschaft für bestimmte Stolpersteine oder durch Eigeninitiative.



Häufig finden die Säuberungen am 27. Januar, dem Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocausts, oder am 09. November, dem Tag des Gedenkens an die Novemberpogrome 1938, statt. Die Erinnerung an solche Zeiten sollten gerade vor dem wieder stärker werdenden Rassismus innerhalb unserer Gesellschaft als Mahnung wachgehalten werden.

Vor allem rassistische Anschläge wie in Halle oder Hanau oder auch die Wahlerfolge der AfD zeigen deutlich auf, wie wichtig es ist, sich gegen diese Strukturen einzusetzen, selbst wenn es „nur“ durch die simple Reinigung der Stolpersteine ist. Deshalb war auch Jana aus dem Bundesjugendbeirat dabei und hat in Aachen am 27. Januar Stolpersteine gesäubert. Das Geschehene muss vor dem Vergessen geschützt werden.

△ Text & Fotos: Jana Leßenich





„Für andere Gutes zu tun, tut mir auch selbst gut“ – ein Gespräch mit Angelika (Geli) Jestädt

Angelika Jestädt ist seit beinahe zwanzig Jahren im Jugendbeirat der DWJ im Rhönklub Zweigverein Eichenzell aktiv. Sie ist dort Familienwartin und Vorstandsmitglied. Wie viele andere engagiert sie sich dort tagtäglich ehrenamtlich. Wie kam Geli überhaupt dazu, was motiviert sie immer wieder aufs Neue und bei welchen Dingen braucht Sie manchmal Durchhaltevermögen? Diesen Fragen sind wir im Gespräch mit ihr auf die Spur gegangen.

W & m: Von Osterputz, Fotoaktionen, Märchen-Rätselwanderungen, Kartoffelfest bis hin zu Werwolfabenden: Bei Euch ist ja normalerweise ganz schön was los. Mit welchen konkreten Aktionen helft Ihr Euch denn grundsätzlich am meisten vor Ort?

AJ: Da muss ich eindeutig unseren Spielkreis nennen, der dieses Jahr sogar schon seinen 16. Geburtstag feiert. Diese offene Runde ist ein wichtiger Ort der Begegnung und des Kennenlernens. Hier treffen sich sowohl Menschen aus dem Kernort als auch aus den Nachbarortschaften. Die Kinder werden betreut von Mamis, Papis, Opas und Omis. Alle kommen dabei im Dialog zusammen. Bei uns trifft sich also Jung und Alt. Allein der Erfahrungsaustausch und die Bestätigung, zu hören, dass es einem in schwierigen Situationen nicht allein so geht, ist manchmal viel wert. Das hilft meistens mehr, als Bücher darüber zu lesen. Beim gemeinsamen Frühstück begegnet man sich und gerade die Kleinsten gucken sich dabei viel untereinander ab. Sie lernen dabei zum Beispiel ihre ersten Schritte zu laufen oder probieren kulinarisch Neues aus.

W & m: Das ist dann eine geschlossene Gruppe aus Rhönklubmitgliedern?

AJ: Mitglied muss man bei uns nicht zwangsweise werden. Trotzdem sind viele dabei zwangsweise mit dem Verein und seinen Mitgliedern verwurzelt. So halten wir uns jung. Es macht stolz, wenn mehrere Generationen nacheinander den Kreis besuchen. Es kam schon vor, dass die ersten Worte neben „Mama“ oder „Papa“ plötzlich auch „Geli“ waren. Dann geht einem schon das Herz auf und man wird belohnt für das Engagement. Alles in allem ist das wirklich eine Erfolgsgeschichte.

W & m: Die Wanderjugend ist ja sehr breit aufgestellt, bietet Ihr denn ein klassisches Wanderprogramm an?

AJ: Grundsätzlich kommt gerade bei Kindern derzeit alles gut an, was irgendwie einen thematischen Aufhänger hat.



Anstatt klassische Wanderungen anzubieten, wurde so zum Beispiel unser sogenanntes Kartoffelfest zur Tradition. Dort dreht sich alles rund um die Kartoffel. „Normales“ reißt nur noch die wenigsten vom Hocker.

W & m: Jetzt haben sich die Umstände für solche Angebote in den letzten Monaten ja ziemlich verändert. Wie erlebst Du das?

AJ: Wie bei allen läuft alles durch Corona ein wenig anders. Ich versuche dabei immer auch die positiven Seiten zu sehen, auch wenn es manchmal nicht einfach ist. Man lernt dazu und wird kreativ. Angebote mit Kleinkindern per Videokonferenz anzubieten, hat bei uns nicht funktioniert. Daher versende ich jetzt jede Woche Videos mit Kurzanleitungen und Grüßen an unsere Familien. Per Video haben wir so zum Beispiel schon gemeinsam Knete hergestellt. Es ist einfach wichtig, auch in diesen Zeiten in Kontakt und am Ball zu bleiben. Langweilig wird es trotz allem auf keinen Fall; und Füße hochlegen: Das war sowieso noch nie meins.

W & m: Was genau bereitet Dir eigentlich Freude an Deinem Engagement? Was motiviert Dich immer wieder aufs Neue?



AJ: Das sind eindeutig die freudestrahlenden Gesichter, die einem dabei begegnen. Einfach zu sehen, dass das, was man austüftelt, plant und organisiert, gut ankommt. Dass Menschen eine gute Zeit haben, Spaß haben und das auch zu schätzen wissen. Aber auch die gegenseitige Unterstützung untereinander erlebe ich immer wieder als motivierend. Ich kann mich auf meine Leute jederzeit verlassen. Manchmal drückt sich ein Dankeschön auch in Geschenken aus. Als Dank für meine digitale Schnitzeljagd, die ich organisiert hatte, bekam ich neben positiven Rückmeldungen auch Selbstgebasteltes und Blumen von Kindern vor die Tür gelegt.

W & m: Inwieweit hat „Gutes tun“ für Dich etwas mit Wertschätzung zu tun?

AJ: Das ist keine einfache Frage und es wäre falsch zu sagen, dass es zwangsweise etwas damit zu tun haben muss. Gutes zu tun, tut einem irgendwie ja auch selbst gut. Wenn ich zum Beispiel merke, dass ich andere für eine gute Sache begeistern kann, dann ist es ja nicht nur für die andere Person toll. Auch ich selbst fühle mich gut dabei, jemanden helfen zu können.

W & m: Gibt es eine Erfahrung, die Du aus Deinem jahrelangen Engagement teilen möchtest?

AJ: Ich bin ja erst mit Wanderungen eingestiegen. Das hat sich dann schnell summiert und ich habe auch Vorstandsarbeiten übernommen. Wenig Arbeit ist das nicht wirklich, aber es braucht gerade bei einem Ehrenamt mit Kindern und Jugendlichen jemanden, der am Ball bleibt und sich auch verpflichtet fühlt.

Eine konkrete Erfahrung kann ich nicht wirklich nennen. Ich habe eher das Gefühl, dass da die Gesamtsumme aus Erfahrungen zählt.



Wichtig für mich war so zum Beispiel, zu erkennen, dass selbst wenn etwas schief laufen sollte, man immer noch etwas hat, aus dem man lernen kann. Auch, dass jede Aktion einzigartig ist und von den Menschen vor Ort mitgestaltet wird, habe ich gelernt. Dann lernt man im Miteinander oft auch sich selbst besser kennen. Was mir nun unwahrscheinlich gefällt, sind zum Beispiel Spieleabende. Dabei haben die ein oder anderen bei uns schon mal die Zeit vergessen.

W & m: Wenn Du eine (ehrenamtliche) Superheldin wärst, was wären Deine Superkräfte?

AJ: Da muss ich schon ein wenig schmunzeln. Wohl am ehesten, dass ich Spaß daran habe, andere mitzureißen, sie zu begeistern und zu aktivieren. Dafür habe ich glaube ich ein Händchen.

△ Text Svenja Misamer; Fotos: Angelika Jestädt





Gutes Tun: Lebensmittel retten und Verpackung sparen

Was bedeutet eigentlich Nachhaltigkeit? Mit dieser Frage sind wir doch alle schon einmal konfrontiert worden und wir alle würden sie verschieden beantworten.

Daher möchte ich mich heute nicht mit dem Begriff Nachhaltigkeit auseinandersetzen, sondern Euch Anregungen zum Thema Verpflegung für Gruppen mitgeben. Statistisch gesehen macht in Deutschland Ernährung rund 35 % unseres CO₂-Fußabdrucks aus. Das ist 1,5-mal mehr als für alle Auto- und Busfahrten, Flug- und Schiffsreisen und Zugfahrten zusammen.

Dabei kann es so einfach sein, mit kleinen Änderungen einen Teil zur Reduzierung unseres CO₂-Verbrauchs beizutragen. Das fängt schon bei der Planung des Einkaufs an: Überlege Dir am Anfang, was Du überhaupt kochen möchtest, und beachte dabei, dass viele Produkte wie Obst und Gemüse nur eine gewisse Zeit, also saisonal, in Deutschland produziert werden. Du hast ein Rezept gefunden? Super, am besten probierst Du es vorher mit einer kleinen Portion aus, damit Du genau weißt, wie viel Du wirklich benötigst. Kaufe also nur das, was Du wirklich brauchst. Hier hilft Dir auch ein Rezeptrechner, z. B. auf chefkoch.de.



Beim Einkauf selbst kannst Du auch auf verschiedene Dinge achten. Zum Beispiel sind Lebensmittel vom Markt frischer und regionaler und kosten oft genauso viel (oder weniger) wie im Supermarkt. In vielen Städten gibt es auch Unverpackt-Läden, die Dir Ware in großen Mengen zur Verfügung stellen können. Um Verpackungsmüll zu vermeiden, eignen sich neben Gläsern und Frischhalteboxen auch Taschen oder Gemüsenetze.

Wenn Du im Supermarkt stehst, kannst Du darauf achten, dass die Produkte mit einem „Bioland“- oder einem „Demeter“-Label versehen sind. Diese stehen für besondere Mindeststandards, z. B. bei der Haltung von Tieren.

Was auch gut funktioniert: Schreibe die Firmen direkt an, diese können Dir oft Waren in größeren Verpackungen zur Verfügung stellen. Beispielsweise für unser Zeltlager haben wir eine Kooperation mit Alb-Gold, die uns Nudeln lose in 12-Kilo-Säcken zukommen lassen.

Eine Option ist auch, Lebensmittel vor der Mülltonne zu retten. Dabei kannst Du entweder Produkte aus der „Restekiste“ Deines Supermarktes nehmen oder zum Beispiel über die App „Too Good To Go“ Lebensmittel vergünstigt kaufen. Wenn Du Dich aktiv gegen Lebensmittelverschwendung einsetzen möchtest,



empfehle ich Dir den Verein „Foodsharing“, der bei Unternehmen in Deinem Umkreis Lebensmittel rettet. Hierbei kannst Du Dich engagieren und aktiv teilnehmen.

Du siehst, es kann sehr einfach sein, für Deine Gruppe nachhaltig einzukaufen und zu kochen.

Hast Du Lust auf mehr? Du willst praktisch sehen, wie Du einkaufst und wie man die Lebensmittel zubereitet? Dann freue ich mich, Dich auf unserem Seminar „FAIRfressen 2.0“ vom 10. - 12.09. mit Sophie, Torsten und mir zu sehen. Wir haben nur noch wenige Plätze frei.

Du hast Dir die Zeit genommen, diesen Artikel bis zum Ende durchzulesen? Dann soll Deine Motivation auch belohnt werden. Hier hast Du ein Rezept, das Du gerne mit Deiner Gruppe ausprobieren kannst. Viel Spaß.

Δ Fotos & Text: Kevin Mendl

Chili sin Carne für 20 Personen

Was Ihr braucht:
einen großen Topf, Sieb, Rührlöffel, Messer

Zutaten:

- 2 gelbe Paprika
- 2 grüne Paprika
- 2 rote Paprika
- 10 Möhren
- 10 Tomaten
- 6 Zwiebeln
- 3 Knoblauchzehen
- 5 Stangen Lauch
- 1 kg Kidneybohnen zum Einweichen
- 3 Becher saure Sahne
- Brot
- Paprikapulver scharf
- Chiliflocken
- Salz, Pfeffer

-  Paprika, Möhren, Zwiebeln, Tomaten und Lauch in kleine Stücke schneiden. Im Topf drei Esslöffel Öl erhitzen. Zuerst die Zwiebeln und den Knoblauch anbraten, bis sie glasig sind.
-  Dann Paprika, Lauch, Tomaten und Möhren dazugeben und anbraten, bis sie einigermaßen gar sind. Dabei mehrmals umrühren.
-  Die Kidneybohnen in ein Sieb schütten und mit kaltem Wasser abwaschen. Dann zu dem Rest in den Topf dazugeben. Ca. 10 Minuten köcheln lassen. Dabei umrühren.
-  Mit Paprikapulver, Chili, Salz und Pfeffer würzen und abschmecken. Brot in Stücke schneiden. Kurz vor dem Servieren die Becher saure Sahne dazugeben.

Tipp: Du kannst als Hackfleischersatz auch „Soja-Hack“ aus dem Unverpackt-Laden nutzen. Dieses ist günstig, wird meist regional angebaut und schmeckt super dazu.



Über Jahre hinweg glückliche Verbindungen

Zu Ihrem Engagement ist Barbara selbst durch gute Taten gekommen. Nun ist Sie bereits seit sechs Jahren Jugendwartin und Jugendwanderführerin im Eifelverein OG (Ortsgruppe) Rheinbach. Zusätzlich kümmert Sie sich als ausgebildete Vertrauensperson der DWJ auch um den Schutz von Kindern und Jugendlichen.

In Ihrem Engagement widmet Sie sich Menschen verschiedenster Herkünfte. Seit 2015 zählen darunter insbesondere Kinder und Jugendliche die aus Ihrer Heimat flüchten mussten. Als Mitglied in einem Helfer_innenkreis, der zeitweise bis zu 150 ehrenamtliche Unterstützende umfasste, knüpfte sie gleich auch Verbindungen zum Eifelverein Rheinbach. Von Anfang an sei dort große Hilfsbereitschaft von allen Mitgliedern zu spüren gewesen. Es wurden Freundschaften geknüpft, Hilfsangebote organisiert und gemeinsame Aktionen unternommen.

Anfang 2016 haben wir in dem Beitrag Vor Ort: aktive Flüchtlingsarbeit der DWJ Rheinbach bereits über dieses Thema berichtet. Barbara erzählte dort vor allem über die erste „Kennenlernwanderung“, die ein voller Erfolg war. Doch was ist seitdem passiert? Welche Strukturen haben sich entwickelt und was für Geschichten gibt es darüber zu erzählen? Über diese Fragen sind wir nun, fünf Jahre später, mit Barbara ins Gespräch gekommen. Erzählt Barbara über Ihr Engagement, steckt Ihre Begeisterung sofort an. Das liegt nicht nur an der Vielzahl kreativer Veranstaltungen wie Segeltouren oder Lama-wanderungen, die sie und Ihr Team in den letzten Jahren ermöglicht haben. Vor allem klingt die spürbar offene Haltung und das tolerante Miteinander in Ihren Erzählungen an.





Dabei haben sich seit 2016 einige Dinge verändert: Die Sprachbarriere, die zu Anfang in der Kommunikation mit „Händen und Füßen“ angegangen wurde, sei kaum noch ein großes Thema. Besonders faszinierend findet Barbara dabei die Auffassungsgabe und Neugierde der Kleinen im Verein. Deren regionale Verankerung zeige sich auch zunehmend in deren Sprache selbst. So sprechen einige der Kinder und Jugendlichen Kölsch und sind auch in der aktuellen Jugendsprache heimisch geworden. Aber auch man selbst habe über die Jahre viel gelernt. Wo sich anfangs über einige Gewohnheiten gewundert wurde, sind unterschiedliche Lebensweisen und Traditionen nun mehr in den Alltag integriert und man versteht einander besser, nicht nur sprachlich. Besonders verbindend ist, dass in unterschiedlichen Familien oft dieselben Themen vorkommen. Allein kleine Erkenntnisse schweißen zusammen. Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass es nicht nur in der eigenen Familie manchmal besondere Überzeugungsarbeit für Gemüsegerichte braucht?

Zudem habe sich gezeigt, dass regionale Vernetzung beim Ankommen das A und O ist. Sei es mit der Nachbarschaft, örtlichen Behörden oder auch mit ortsansässigen Gruppen und Vereinen. Alltagsbegleitung ist ein weites Feld und reicht von bürokratischen Angelegenheiten bis hin zu Fragen der Mülltrennung.

Besonders motivierend für die Arbeit mit Heranwachsenden sei für Barbara jedoch besonders deren Ehrlichkeit und Unkompliziertheit. Kinder gehen aufeinander zu, unabhängig von Sprache und Aussehen, sie unterstützen sich untereinander und helfen ohne groß zu überlegen. Dies sei vor allem bei gemeinsamen Veranstaltungen wie Kochaktionen, Nachtwanderungen oder auch dem Pfingstlager deutlich geworden. Von Kindern könne man in der Hinsicht noch einiges lernen. Im Laufe der Jahre sei grundsätzlich auch das Vertrauen ineinander gewachsen. Wandern und das Unterwegssein draußen wurden anfänglich mit Zögern und teilweise auch Misstrauen begegnet. Viele kannten das Zurücklegen von weiten Strecken nur von deren, teilweise traumatisierenden Erfahrungen der eigenen Flucht. Über die Jahre hinweg haben so mittlerweile viele Menschen gemeinsam mit Barbara und dem Eifelverein Wandern als Erlebnis kennengelernt, dass auch Spaß machen kann. Diese Begegnungen in der Natur hätten schöne Gesprächsanlässe in entspannter Atmosphäre ermöglicht. Dabei kamen dann auch Themen zur Sprache, um die man sonst eher einen Bogen mache. Eine der größten Veränderungen im Vergleich zu den Anfangszeiten sei jedoch, dass es nun keine allzu große Anstrengung mehr bedarf Kontakte zu knüpfen und auch aufrecht zu halten. Es werden mehr Menschen erreicht und viele davon kommen nun auch selbst auf Barbara zu. Dass jetzt zum Beispiel Eltern wie selbstverständlich anrufen und sich beteiligen, sei ein großer Vertrauensbeweis. Momentan stehen Barbara und das Team des Eifelvereines in den Startlöchern für gemeinsame, spannende Aktionen im Sommer wie zum Beispiel eine Kinderwaldwoche.

Wir danken Barbara und dem Eifelverein für das spannende Gespräch und die damit verbundenen Einblicke in deren wichtiges Engagement. Wir wünschen weiterhin alles Gute, vor allem weiterhin viele wertvolle Begegnungen und glückliche Verbindungen.

△ Text: Svenja Misamer; Fotos: Barbara Wüst





Inklusiv unterwegs

W & m: Für all unsere Leser_innen, die Euch noch nicht kennen. Wer seid Ihr und was macht Ihr?

David: Wir nennen uns „Stroke Families“. Seit 2017 sind wir ein gemeinnütziger Verein für Familien mit jungen von Schlaganfall betroffenen Angehörigen. Dazu zählen für uns auch deren weiteres soziales Umfeld, wie zum



Beispiel Freunde und Geschwister. Gemeinsam regen wir zum Erfahrungs- und Informationsaustausch an, beraten, unterstützen und machen auf die Thematik aufmerksam.

W & m: Wie setzen sich Eure Mitglieder zusammen?

David: Wir leben in Paderborn, daher kommen unsere Mitglieder grundsätzlich aus unserer Region, also Ostwestfalen-Lippe. Prinzipiell sind wir sehr breit aufgestellt darin, wen wir willkommen heißen. Uns war von Anfang an wichtig, dass bei uns alle willkommen sind und wir Menschen nicht auf ihren Schlaganfall oder Sonstiges



reduzieren. Unsere Idee ist, Menschen gesamtheitlich zu betrachten. Bei uns gehören alle dazu.

W & m: Eure Vereinsgründung liegt ja mittlerweile fast schon vier Jahre zurück. Wie kamt Ihr 2017 dazu, Euch zu engagieren?

David: Zum einen ist es unser persönlicher Hintergrund. Maja, mit der ich die Gruppenangebote gemeinsam durchführe, und ich sind beide betroffen. Die Idee zur Gründung eines Vereins selbst entstand dann tatsächlich relativ zufällig, beim Spaziergang mit unserem Hund. Wir erfuhren dabei, dass ein junges Kind mit Schlaganfall in die erweiterte Nachbarschaft zog. Das war irgendwie unsere Initialzündung. Es gab nämlich einfach kein Angebot für junge Menschen in der weiteren Umgebung. Da wollten wir handeln.

W & m: Seitdem habt Ihr ganz schön viele Projekte realisiert. Darunter sind Naturprojekte, wie zum Beispiel ein unterfahrbares Hochbeet, aber auch Filmscreenings oder auch Weihnachtsfeiern. Dabei haben sich Eure Wege mit der Wanderjugend schon mehrmals gekreuzt.

David: Das stimmt. Wir haben im Juni 2019 zum Beispiel eine inklusive und integrative Wanderung zum Thema Gewässer und Meeresschutz organisiert. Unter dem Titel „Auch der kleinste Fluss mündet ins Meer“ wanderten wir entlang Deutschlands kürzesten Flusses, der Pader. Dabei ging es auch kreativ zu. In Kooperation mit der Theatergruppe „Die Bühnenadler“ und einer Theaterpädagogin realisierten wir unsere Ideen. Dabei kamen Handpuppen und Kostüme zum Einsatz. Auch der Meeresbotschafter, Extremschwimmer und „Ocean´s Sevens“-Bezwinger André Wiersig begleitete uns bei diesem inklusiven Mitmach-Theaterstück. Mit dieser Wanderung haben wir beim Bundeswettbewerb „Jugend wandert“ der Deutschen Wanderjugend teilgenommen. Wir sind stolz, dass wir damit zu den Siegergruppen gehörten und einen Preis in der Kategorie Jugendgruppe erhalten haben. Das war eine unserer Aktionen, die besonders heraussticht, und an die ich mich sehr gerne zurückerinnere.

W & m: Wie kommt es eigentlich, dass Ihr Euch auch in Sachen Naturschutz, biologische Vielfalt und Nachhaltigkeit einsetzt? Was genau verbindet Euch mit diesen Themen?



David: Diese Dinge liegen uns einfach privat sehr am Herzen. Darüber hinaus kombinieren wir unser Engagement gerne mit anderen Bereichen und wichtigen gesellschaftlichen Angelegenheiten. Für uns bedeutet Inklusion nämlich auch, dass sich alle mit ihren vielfältigen Anliegen wohlfühlen und willkommen sind. Da wir einige spannende Netzwerke in diesen Gebieten pflegen, hat sich das für uns angeboten. Außerdem machen wir immer wieder die Erfahrung, dass Naturerlebnisse Menschen stark miteinander verbinden.

W & m: Unser Titelthema dieser Ausgabe lautet ja „Gutes tun“. Mit welchen konkreten Aktionen helfst oder unterstützt Ihr Euch denn grundsätzlich am meisten vor Ort?

David: Zentral ist für uns bei allen Aktionen immer der Gedanken der Selbsthilfe. Durch gemeinsame Aktionen und das Zusammensein kommen wir in den Austausch miteinander. Ich möchte nicht Phrasen dreschen, aber in gewissem Sinne helfen wir Kindern beim Aufwachsen, indem sie bei uns ihr Kindsein leben können. Nicht deren Schlaganfall oder Beeinträchtigung steht dabei im Vordergrund, sondern einfach sie selbst in allem, was sie sind. Gleichzeitig sensibilisieren wir mit dieser Sichtweise ja auch andere für das Thema.

W & m: Jetzt haben sich die Umstände für solche Angebote in den letzten Monaten ziemlich verändert. Wie erlebt Ihr das?

David: Wir versuchen das Ganze so gut aufzufangen wie möglich. Um in Erinnerung zu bleiben, haben wir zum Beispiel Karten an unsere Mitglieder geschrieben. Wir überlegen auch, unseren Familien Zutaten für eine gemeinsame Kochaktion zukommen lassen und über Videorezepte gemeinsam zu kochen. Ansonsten kommunizieren wir wie alle momentan überwiegend digital. Doch unser Vereinsleben findet vor allem über persönliche, gemeinsame Aktionen statt. Wo es nur möglich ist, treffen wir uns mit einzelnen Mitgliedern und unseren Familien.

W & m: Was genau bereitet Dir eigentlich Freude an Deinem Engagement? Was motiviert Dich immer wieder aufs Neue?

David: Ich will nicht zu rührselig klingen, aber für mich ist es aus der eigenen Betroffenheit heraus wichtig, jungen Menschen, vor allem auch „Gleichgesinnten“ zu zeigen, dass ich inzwischen 25 Jahre alt bin, es mir gut geht und ich klarkomme in meinem Leben. Da ergänzen Maja und ich uns auch gut miteinander. Dieser persönliche Kontakt und Austausch machen mein Engagement für mich aus. Ich bin meinem Elternhaus für alle Hilfestellungen sehr dankbar, auch das möchte ich ein Stück weit weitergeben.

Es ist einfach schön, Ratschläge, Tipps und Hilfestellung weitervererben zu können.

W & m: Was wünscht Ihr Euch als gemeinnütziger Verein?

David: Ganz konkret: mehr inklusive Spielmöglichkeiten auf Spielplätzen; grundlegender formuliert: Die Umsetzung von Inklusion wäre schöner, wenn in unserer Gesellschaft mehr darüber gedacht und geredet wird. Wenn man von einem sozialen Modell von Behinderung ausgeht, dann wäre das eigentliche Ziel, erst gar keine Barrieren entstehen zu lassen. Das erreichen wir nur mit Aufmerksamkeit und Bewusstsein für unsere Sache.

W & m: Wir freuen uns mit den Strokefamilies, diesen Sommer unter dem Titel „Umwelt erleben – eine inklusive Wanderung“ ein nächstes gemeinsames Projekt zu organisieren. Weitere Aktionen werden folgen. Spannende Informationen zu Majas und Davids Engagement findet Ihr auch hier:

🏠 Website: www.stroke-families.de

📷 Instagram: [stroke_families](https://www.instagram.com/stroke_families)

Facebook: [@schlaganfall.familien.jung.stroke.young](https://www.facebook.com/schlaganfall.familien.jung.stroke.young) · Community

△ Fotos: Stroke Families, Text: Svenja Misamer





Gutes Tun – die Stiftung Wanderjugend

Stiftungen sind seit jeher Ausdruck von Verantwortung gegenüber den Mitbürger_innen. Dabei ist die Idee von Stiftungen uralte. Bereits Platon hatte mit der von ihm gegründeten Akademie eine von 347 v. Chr. bis 529 n. Chr. bestehende Stiftung eingerichtet. Im Laufe der Zeit sind viele Stiftungen verschiedenster Art entstanden und haben Bestand. So ist die Fuggerei in Augsburg die älteste bestehende Sozialsiedlung der Welt. Die Reihenhaussiedlung stiftete Jakob Fugger, „der Reiche“, im Jahr 1521. Sie besteht noch heute und bietet 150 Bedürftigen Wohnraum für eine symbolische (Kalt-)Miete von 0,88 Euro.

Das besondere an Stiftungen ist, dass Stiftungen nur das erwirtschaftete Geld ausschütten, aber das Stiftungsvermögen nicht angetastet wird. Dadurch ist sichergestellt, dass die gestifteten Gelder über einen langen Zeitraum dem Stiftungszweck zugutekommen. Bei der Fuggerei ist dies schon 500 Jahre der Fall, mit Sicherheit eine gute „Investition“.

Nicht ganz so alt ist die Stiftung Wanderjugend, die im Jahr 2000 zum 100. Deutschen Wandertag in Schmalkalden offiziell gegründet wurde und seit nunmehr 20 Jahren „Gutes tut“.

Die Zukunft wird aus Ideen gemacht. Und damit gute Ideen nicht am „lieben Geld“ scheitern, wurde mit der Stiftung Wanderjugend ein Werkzeug geschaffen, um außergewöhnliche Ideen zu verwirklichen. Die Stiftung unterstützt innovative, zukunftsweisende und kreative Projekte. Sie hilft, die Idee des Jugendwanderns zu verbreiten und das Leitbild der Deutschen Wanderjugend erlebbar zu machen.

Ausgeschüttet werden jedes Jahr die Erträge, sodass wir derzeit ca. 3.000 Euro pro Jahr zur Verfügung haben. Gefördert werden dabei vor allem Projekte auf Ortsgrup-

pen- oder Hauptvereinebene. Da ist wirklich alles dabei, angefangen bei Internationalen Begegnungen, Bau von Insektenhotels oder Nistkästen, Förderung von besonderen Wanderformen oder auch bei der Produktion eines Musicals. Besonders beliebt sind dabei die 200-Euro-Anträge, mit denen unkompliziert Förderungen bis 200 Euro beantragt werden können, die innerhalb von vier Wochen bewilligt werden.

Bereits zur Gründung war die Stiftung Wanderjugend mit 167 Einzelstifter_innen eine der größten Publikumsstiftungen in Baden-Württemberg (offizieller Stiftungssitz ist in Baden-Württemberg). Seitdem hat die Stiftung ihr Stiftungskapital fast verdoppelt, denn jedes Jahr kommen neue Stiftungsgelder dazu. Mal sind es kleine Beträge, mal etwas größere. Dabei kommt jede Zuwendung in den Kapitalstock und leistet so Jahr für Jahr einen Beitrag, um die Deutsche Wanderjugend zu unterstützen.

Werde auch Du ein Stifter, stifte an die Stiftung Wanderjugend:

Umweltbank Nürnberg:
IBAN: DE 9776 0350 0000 0032 6569

BIC: UMWEDE7NXXX

Δ Text: Jörg Dietrich, Foto: Torsten Flader



Stiftung Wanderjugend: unterwegs zu 250.000 Euro Stiftungskapital

Der Vorsitzende der Stiftung Wanderjugend, Wolfgang Walter, hat einen Wunsch: Wenn die Stiftung Wanderjugend in vier Jahren 25 Jahre besteht, sollte das Stiftungsvermögen (mindestens) 250.000 Euro betragen. Das ist ein schönes Ziel, aber wie erreichen? Mit gutem Beispiel geht Hans Henn voran. Dieses Jahr überwies er, zu Beginn seines Vorruhestands, 5.000 Euro ins Stiftungsvermögen.

Seinen Lebensplan und dessen Umsetzung skizziert Hans offen und klar: „Die ersten 30 Jahre meines Lebens bestanden aus Kindheit, Jugend und Ausbildung. Darauf folgten 30 Jahre Beruf und Familie. Nun bin ich gesund und noch voller Energie im dritten Lebensabschnitt angekommen. Wenn alles klappt, folgen nun weitere drei Jahrzehnte – die der Sinnstiftung.“ Warum der erste Gedanke an die DWJ geht? Weil alle seine drei Lebensphasen durch die DWJ und über aus der DWJ-Zeit entstandene, lebenslange Freundschaften verbunden sind. Nun tut Hans, neben neuen Aufgaben als Müllpate oder Gründungstifter eines Hospizes, also auch Gutes für die DWJ. Allerdings ist das gar nichts Neues. Sein Engagement für die DWJ begann schon in den 1960er Jahren.

Als Dreijähriger kam Hans 1962 zum Pfälzerwald-Verein (PWV) und erwarb dort noch als Vorschulkind sein erstes goldenes Wanderabzeichen. Mit 14 organisierte er mit Unterstützung seiner Ortsgruppe Otterberg erste Jugendfreizeiten. 1977 war er dann Gründungsmitglied der DWJ Otterberg. Danach war er selbstverständlich auch als Jugendleiter aktiv und bald auch gewähltes Mitglied im Jugendbeirat des PWV und Vertreter der DWJ im Landesjugendring Rheinland-Pfalz. Als Hauptjugendwart übernahm Hans schließlich Anfang der 80er Jahre die Leitung der DWJ im PWV.



Das führte auch dazu, dass er viele andere Gruppen in ganz Deutschland kennenlernte und als „Hans von der Pfalz“ ein gern gesehener Gast war.

Der Kontakt zum DWJ-Bundesverband intensivierte sich nach der Teilnahme an einem DWJ-Gruppen-Wettbewerb, bei dem die Otterberger mit einem Projekt für einen Spielplatz für Kindergartenkinder mit Schwerpunkt Wasser erfolgreich ins Rennen gingen. Außerdem war er Ende der 1980er Jahre bei einem Austausch mit einer Gruppe der „Freien Deutschen Jugend“ (FDJ), der Jugendorganisation der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), dabei.

Im Berufsleben hatte Hans als Rechtsanwalt und Geschäftsführer sowie dreifacher Familienvater nicht mehr die zeitlichen Ressourcen, um Ehrenämter bei der DWJ zu übernehmen; er blieb aber immer den Wurzeln seiner Gruppe, der Wanderjugend und seiner pfälzischen Heimat verbunden. Als er dann im Jahr 2000 erfuhr, dass die Stiftung Wanderjugend gegründet werden soll, war er auch gleich bereit, 500 Euro fürs Stiftungsvermögen zu geben. 20 Jahre später erschien der logische Schluss nun, eine Null dranzuhängen. Die Stiftung ist gespannt, ob in weiteren 20 Jahren daraus noch ein logischer Schluss folgen wird und in welche Phase Hans mit 91 Jahren nach der Sinnstiftungsphase eintreten wird.

Auf jeden Fall vielen herzlichen Dank für die Zustiftung. Mögen es ihm viele Menschen gleichtun.

△ Text: Torsten Flader, Foto: Hans Henn



Arbeitswochenende des Bundesverbandes

Durch die Coronapandemie mussten wir unsere Bundesdelegiertenversammlung (BDV) in den Herbst verlegen und so

nutzten wir den ursprünglichen Termin im April anderweitig. Am geplanten BDV-Wochenende fand deshalb ein digitales Arbeitstreffen des Bundesjugendbeirates mit der Bundesgeschäftsstelle statt, um das nächste halbe Jahr zu planen und zu gestalten.

Der Start: Auch digitale gemütliche Runden sind möglich. Vergleichen konnte man das Wochenende mit einer Klausurtagung. Dazu gehört natürlich auch eine gemütliche Runde am Anreiseabend, um ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen. Diesmal haben wir uns am Freitagabend per Videotelefonie zusammengesetzt. Unsere neue Bildungsreferentin Svenja hatte einige Onlinespiele vorbereitet, die gleich Schwung in den Abend brachten und diesen fast bis Mitternacht dauern ließen. Das Beisammensein war zwar leider nur digital möglich, war aber wirklich eine wundervolle Möglichkeit, mal wieder Zeit miteinander zu verbringen.

Ein ganzes Wochenende intensive Beratungen mit dem Bundesjugendbeirat und der Bundesgeschäftsstelle: Am Samstag hatten wir den Tag bis 14 Uhr mit dem Onlinearbeitstag geplant, ebenso den Sonntagvormittag. In den Wochen vor dem Wochenende haben wir Themen gemeinsam mit unserer Geschäftsstelle im Onlinetool Trello gesammelt, die wir dann nacheinander abgearbeitet haben.

Als Erstes verschafften wir uns einen Überblick über offene Arbeitsaufträge der letzten Telefonkonferenzen, die im zweiwöchigen Rhythmus stattfinden, diese wurden dann bearbeitet. Eines der wichtigsten Themen waren die Wahlen, zum einen die Neuwahlen in den Bundesjugendbeirat im Jahr 2022 und zum anderen die Nachwahlen 2021. Da mehrere Personen aufhören werden, ist es uns allen sehr wichtig, weitere Ehrenamtliche für den Bundesjugendbeirat zu gewinnen. Darum arbeiteten wir sehr arbeits- und zeitintensiv an Ideen, wie wir weitere Personen für unsere Arbeit begeistern können. Neben der üblichen Suche haben wir mit Kurzvideos in unseren Social-Media-Kanälen auf einen Infoabend im Juni aufmerksam gemacht, der tatsächlich besucht war und damit stattfinden konnte. Des Weiteren wurden Termine für nächstes Jahr

festgelegt sowie Sitzungsformate besprochen. Ein weiteres größeres Thema war das 25-jährige Jubiläum unseres Leitbildes im Jahr 2022, weshalb die Kalenderbeilage in der WALK & more fürs kommende Jahr das Leitbild zum Thema hat. Wir trugen Tagesordnungspunkte für die Bundesdelegiertenversammlung zusammen und sammelten Ideen für die Jahresplanung 2022. Unter anderem möchten wir wieder eine Internationale Begegnung auf Bundesebene organisieren. Hierzu haben sich unsere Bildungsreferentinnen Svenja und Riikka Gedanken gemacht und uns vorgestellt, wie im Sommer 2022 eine Gruppe 15- bis 17-Jährige_r ins finnische Ranua fahren wird. Wir durchleuchten auch immer wieder die Frage der Onlinewerkzeuge, hier sind wir aber mit dem zufrieden, was wir gerade nutzen.

Wie wir die europäischen Jugendziele (Youth Goals) in den nächsten Monaten mit Leben füllen wollen, war ebenso Thema wie unsere Beteiligung am Tag des Wanderns. Nach dem Onlineaustausch haben wir uns noch eine Stunde zusammengesetzt und von Sonntagfrüh noch mal bis zum Mittagessen weitergemacht.

Neben dem Arbeitswochenende gab es auch eine Austauschrunde zum Thema Neustart nach Corona und eine Fortbildung zu YouTube

Nachdem wir das Wochenende für DWJ-Aktionen vorgesehen hatten, haben wir die Zeit auch dazu genutzt, nochmals mit unseren Vereinen ins Gespräch zu kommen und uns auszutauschen, wie wir nach Corona neu starten könnten. Wir waren über 20 Personen, die sich gegenseitig von ihren Erfahrungen berichteten und zu einem baldigen Neustart ermunterten. Am Sonntag haben wir außerdem den Nachmittag genutzt, um eine Fortbildung unseres Geschäftsführers Torsten über das Thema „YouTube“ anzubieten. Auch diese wurde sehr gut angenommen. Rund 30 Personen ließen sich die Einstiegsschritte bei YouTube erläutern. Es ging um die Einrichtung eines eigenen Kanals, Einstellungen von Header und Avatar, Tags, Playlisten und das grundsätzliche Verständnis, welche Zielgruppen welche Formate nutzen und wie der YouTube-Algorithmus funktioniert.

Dieses Wochenende kann zwar ein persönliches Klausurwochenende nicht ersetzen, aber es war eine wirklich sehr gute Alternative, um in einer Pandemiesituation zu arbeiten.

△ Text: Silvia Röhl, Foto: DWJ



Nachruf auf Klaus Schwab

Klaus Schwab war jahrelang Hauptjugendwart des Rhönklubs und viele Jahre auch stellv. Landesjugendwart der DWJ LV Hessen.

Dadurch war Klaus nicht nur beim DWJ-Bundesverband bekannt, sondern engagierte sich zusätzlich noch für diesen. Klaus hat sich immer in hervorragender Weise für die Jugend im Verband eingesetzt und dabei sein organisatorisches Talent bewiesen. Er organisierte über 10 Jahre, von 1982 bis 1993, die Übernachtungen und die Verpflegung für die Jugendgruppen beim Deutschen Wandertag. Teilweise waren es bis zu 1.000 Jugendliche, die in Schulen und Hallen unterzubringen waren und dreimal am Tag Verpflegung bekamen. Das war eine Meisterleistung, was Klaus mit seinem Team vom Rhönklub geleistet hat. Für mich war er während meiner Amtszeit als Verbandsjugendwart ein verlässlicher Partner.

Ich konnte mich immer auf ihn verlassen und wusste, der Bereich Unterbringung und Verpflegung war in besten Händen.

Für seinen unermüdlichen Einsatz und sein Engagement für die Jugend erhielt Klaus viele Auszeichnungen, u. a. das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Klaus Schwab starb am 11. April 2021 im Alter von 79 Jahren.

Die DWJ ist dankbar für sein Wirken zum Wohle der Jugendorganisation.

△ Text: Werner Mohr
Foto: Gerd Jahreis

Dein Engagement im Bundesjugendbeirat...



Interessierst Du Dich für Jugendverbandsarbeit, Mitbestimmung, Wandern und Umweltschutz? Möchtest Dich in einem Jugendvorstand mit Reichweite für ganz Deutschland engagieren? Dann stellen wir Dir hier vor, was der Bundesjugendbeirat der Deutschen Wanderjugend (DWJ) für Möglichkeiten bietet.



Bei Treffen und Aktionen im ganzen Bundesgebiet lernst Du neue Leute und interessante Orte kennen.



Unser Engagement ist grenzübergreifend, Kontakte zu ausländischen Gruppen oder Reisen ins Ausland sind möglich



Du bist selbst an der Planung von attraktiven Aktionen beteiligt.



Es ist möglich, politische Konzepte zu entwickeln und diese in der DWJ oder auch verbandsübergreifend mit anderen Jugendverbänden umzusetzen.



Du erfährst demokratisches und eigenverantwortliches Handeln in der Jugendverbandsarbeit.

Wenn Du im Bundesjugendbeirat der DWJ aktiv bist, bist Du natürlich freiwillig und ehrenamtlich dabei. Trotzdem gibt es einige Vorteile, die für Dich in und auch außerhalb Deiner Mitarbeit im Bundesjugendbeirates gelten.

- Du kannst an den Aktionen des DWJ Bundesverbandes kostenlos teilnehmen
- Du bekommst ein qualifiziertes Zeugnis, was Du bspw. für Bewerbungen nutzen kannst
- Für Deine Mitarbeit erhältst Du eine jährliche Aufwandsentschädigung von 500 Euro
- Du bekommst eine Bahncard 50, die Du auch für Privatfahrten nutzen darfst
- Die Kosten für alle Fahrten zu den Treffen des Bundesjugendbeirates, sowie Übernachtung und Verpflegung übernimmt die DWJ für Dich

Der Bundesjugendbeirat bietet tolle Teamarbeit und ganz viel Spaß. Er besteht aus einem geschäftsführenden Vorstand (Bundesvorsitz, stellvertretender Bundesvorsitz, Finanzverwaltung) und vier Beisitzenden. Die Mitglieder des Bundesjugendbeirates sind zurzeit zwischen 20 und 32 Jahren alt.

Wenn Du einen Beisitzendenposten übernimmst, kannst Du erstmal schauen, was im Bundesjugendbeirat gerade läuft und natürlich eigene Ideen einbringen. Je nach Deinen Interessen und Zeitaufwand, kannst Du dann bei verschiedenen Punkten mitwirken.

- Mitarbeit in Arbeitskreisen
- Besuch von Veranstaltungen und Sitzungen der Mitgliedsvereine
- Texte verfassen für Publikationen der DWJ
- Entwicklung von (verbands-)politischen Strategien und Kampagnen
- Planung oder Hilfe bei der Umsetzung von Veranstaltungen

Du kannst Dich aber auch für einen Beisitzendenposten zur Wahl stellen, weil Du Dich mit einem bestimmten Schwerpunktthema einbringen möchtest, für das Du Dich besonders interessierst. Wenn Du Dich für die Mitarbeit im geschäftsführenden Vorstand interessierst, dann melde Dich bei uns, wir erläutern Dir gern welche Aufgaben dieser hat.

Die Aufnahme in den Bundesjugendbeirat erfolgt über Wahlen bei der Bundesdelegiertenversammlung (BDV) der DWJ. Die BDV ist die Jahreshauptversammlung und damit das höchste Gremium der DWJ, zu der einmal jährlich alle Vereine, Landesverbände und der Bundesvorstand zusammenkommen.

Lehrgänge

Brauchtum

Redaktionsmitarbeit
in der WALK & more

Jugendwanderwege

Trekking und Touren

Social Media-Aktionen

Jugendpolitik

Umweltschutz und
Nachhaltigkeit



Die nächste Bundesdelegiertenversammlung findet vom 1. bis 3. Oktober 2021 in Miltenberg am Main statt. Zurzeit sind 2 Beisitzendenposten nicht besetzt, weshalb es dort Nachwahlen geben wird.

Bei der BDV 2022 vom 25. bis 27. März 2022 in Passau stehen Neuwahlen auf dem Programm. Alle Posten werden neu gewählt, zwei der bisherigen Mitglieder des Bundesjugendbeirates werden nicht wieder zur Wahl antreten, weshalb insgesamt mindestens vier Personen für den Bundesjugendbeirat gesucht werden.

Die Amtszeit beträgt drei Jahre. Der Bundesjugendbeirat tagt dreimal jährlich in öffentlicher Sitzung, außerdem findet einmal jährlich eine interne Klausurtagung statt, sowie die Bundesdelegiertenversammlung.

Dazu gibt es regelmäßige Video- und Telefentreffen.

Wenn Du Interesse an einer Mitarbeit oder noch Fragen hast, dann melde Dich bei uns:

Bundesgeschäftsstelle:
info@wanderjugend.de

Oder erfahre hier mehr:
www.wanderjugend.de



Osterferienprogramm Wanderjugend@home



Über Ostern (vom 30. März bis 15. April) ging unser digitales Ferienprogramm Wanderjugend@home in die zweite Runde. Die Haupt- und Ehrenamtlichen aus den DWJ-Vereinen und DWJ-Verbänden hatten diesmal die Osterferien mit einem umfangreichen Angebot von frühlingshaften Aktivitäten bereichert. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die Programm angeboten haben, und allen, die teilgenommen haben.

Das Programm war ein voller Erfolg. Es war eine Mischung aus Online-Veranstaltungen und Aktivitäts- und Bastelanleitungen zu den Themen Umwelt, Draußensein und Handwerken (DIY). So wurden zum Beispiel über 80 Bausätze für Samenbomben und über 50 Bausätze für Vogelhäuschen an die Teilnehmenden geschickt. Wer Interesse hat, sich das Angebot noch einmal anzuschauen und kreativ zu werden, findet es weiterhin auf unserer Webseite www.wanderjugend.de und auf unserem YouTube-Kanal.

△ Text: Riikka Pulju, Abbildungen: DWJ

Dein Brief an Deine Bundestagskandidat_innen

Wir haben für Dich unten und auf der nächsten Seite einen Brief formuliert, den Du an Deine Bundestagskandidat_innen schicken kannst. Darin enthalten sind Fragen zu Kinder- und Jugendrechten sowie zum Klima- und Umweltschutz. In dem Brief bittest Du die Bundestagskandidat_innen, diese Fragen zu beantworten. Als Grundlage dienen die Ziele der Jugendringe (Kinderrechte ins Grundgesetz und Wahlalter senken) sowie die Kernforderungen des Deutschen Naturschutzringes (DNR) <https://www.dnr.de/positionen/2021/bundestagswahl-2021-unsere-kernforderungen/>.

Du kannst den Brief einfach mit Anrede- und Grußzeile sowie Ort und Datum und natürlich Deinen Kontaktdaten handschriftlich versehen. Wenn Du die Seite ausschneidest kannst Du ihn als Kopiervorlage nutzen. Hast Du ein Briefpapier, kannst Du ihn auch darin einfügen. Natürlich kannst Du auch eigene Fragen ergänzen.

Wenn Du Antworten bekommst, freuen wir uns, wenn Du sie uns zur Verfügung stellst und an info@wanderjugend.de schickst. Viel Erfolg.



ich wende mich an Sie, und zwar als ehrenamtlich engagiertes Mitglied der Deutschen Wanderjugend (DWJ) und als bei der Wahl zum Deutschen Bundestag 2021 in Ihrem Wahlkreis wahlberechtigte Person. Die Deutsche Wanderjugend (DWJ) ist die Jugendorganisation des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V. (kurz: Deutscher Wanderverband). Damit bildet sie das Dach für rund 100.000 Kinder und Jugendliche aus 59 Mitgliedsvereinen.

Besonders wichtig ist uns der Schutz von Kindern und Jugendlichen, die Förderung von demokratischem Handeln und Partizipation von Kindern und Jugendlichen sowie Natur- und Umweltschutz. Als engagiertes Mitglied der Gesellschaft möchte ich meine Stimmen zur Bundestagswahl mit Bedacht vergeben und habe deshalb einige Fragen an Sie und würde mich sehr freuen, wenn Sie mir diese beantworten würden.

Kinderrechte sind Menschenrechte und damit gehören Sie im Grundgesetz verankert, nicht nur in einem Nebensatz. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Kinderrechte in angemessenem Umfang in der neuen Legislaturperiode im Grundgesetz verankert werden?

Jugendliche sind eine politisch interessierte und verantwortungsbewusste Bevölkerungsgruppe. Sie engagieren sich beispielsweise als Jugendleitungen und Jugendvorstände in der Deutschen Wanderjugend. Sie unterliegen Gesetzesbestimmungen und sind strafmündig. Dennoch dürfen sie nicht mitbestimmen, wer die Gesetze, die auch für sie gelten, beschließt. Wir möchten daher ein Wahlrecht ab 16 Jahren bei der Bundestagswahl haben, werden Sie sich dafür einsetzen?

Gerade für eine Organisation, die oft im ländlichen Raum beheimatet ist, ist Mobilität ein wichtiges Thema. Sie darf aber nicht auf Kosten der Jugend sowie zukünftiger Generationen gehen. Erdöl ist ein Millionen Jahre alter vielfältiger Rohstoff, der aber größtenteils durch den Auspuff oder Schornstein geblasen wird. Was werden Sie tun und wann, damit eine Mobilitätswende möglich ist und Mobilität ohne fossile Treibstoffe möglich wird?

Im ländlichen Raum müssen wir häufig mit ansehen, wie Landwirtinnen und Landwirte ihre Betriebe aufgeben müssen und Agrarkonzernen die Produktion von Lebensmitteln überlassen wird. Wir möchten, dass in der Landwirtschaft Kleinbetriebe lebensfähig sind und auch die Möglichkeit haben, so zu wirtschaften, dass ein das Artensterben verschärfender Pestizideinsatz nicht notwendig ist. Die Probleme in der Landwirtschaft werden vor allem durch die pauschalen Direktzahlungen für Landwirtschaftsbetriebe verschärft. Werden Sie sich dafür einsetzen, diese Direktzahlungen abzuschaffen und durch ein gerechtes System zu ersetzen?

Deutschland war Vorreiter in der Energiewende und hätte führender Wirtschaftsstandort für Technologien für die Gewinnung erneuerbarer Energie sein können. Stattdessen wurden viele Arbeitsplätze in diesem Bereich wieder vernichtet, während großsubventionierte Kraftwerke auf fossiler Basis möglichst lange erhalten werden. Für welches Datum setzen Sie sich ein, ab dem in Deutschland der Strombedarf vollständig aus erneuerbaren Energien gedeckt wird?

Der Klimawandel kommt, gerade wir als Deutsche Wanderjugend können ihn in unseren Wäldern voller Schrecken beobachten. Es kann nur eine Möglichkeit geben, um der heutigen Jugend und zukünftigen Generationen eine vielfältige Natur und lebenswerte Zukunft zu hinterlassen. Das kann nur geschehen, wenn der Ausstoß klimafeindlicher Gase sofort und massiv reduziert wird. Welche Klimaziele streben Sie bis wann an?

Haben Sie sonstige Schwerpunkte, für die Sie sich einsetzen werden und die für mich als aktive Person in einem umweltorientierten Jugendverband relevant sind?

Ich danke Ihnen schon einmal für Ihr Interesse und Ihre Antworten. Bitte schreiben Sie mir auch noch, ob ich Ihre Antwort (bspw. in unserer Verbandszeitschrift) veröffentlichen darf.



Leitbild der Deutschen Wanderjugend

Beschlossen von der Bundesdelegiertenversammlung am 26. April 1997 in Balingen.

Präambel

Dieses Leitbild ist die Grundlage unserer Arbeit. Es dient zur Orientierung und als Maßstab für unser Handeln, den Umgang miteinander und unser Auftreten. Unser Leitbild entsteht aus dem Zusammenwirken folgender Schwerpunkte

Gemeinsam unterwegs

Sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben, stärkt das Selbstbewusstsein; der Rückhalt der Gemeinschaft bietet Raum für Experimente, Anregungen, Neues auszuprobieren und Hilfen, es zu bewältigen. Hier können Werte überprüft, Freundschaften geknüpft und neue Wege beschritten werden. Unterwegs sein bedeutet für uns einmal im Wortsinn unterwegs zu sein auf Wanderungen, Fahrten und Freizeiten. Es bedeutet aber auch, flexibel zu sein, aufgeschlossen gegenüber Neuem und Unbekanntem, auch Unkonventionellem.



mit Traditionellem und Modernem auseinandersetzen

Unter Traditionellem verstehen wir die kulturellen Überlieferungen früherer Generationen. Kultur wird jedoch auch von aktuellen Strömungen und Entwicklungen geprägt. Uns ist es ein Anliegen, die Begriffe Heimat und Geschichte erlebbar zu machen. Dazu beschäftigen wir uns mit Traditionen im Zusammenhang mit ihrer Zeit. Wir pflegen vielfältige kulturelle Überlieferungen, wie z. B. Bräuche, Trachten, Tänze, aber nicht nur als Museumsstücke, sondern beziehen moderne Elemente in unsere musische und kulturelle Arbeit ein. Traditionelles und Modernes in Zusammenhang zu sehen, heißt, beides kritisch zu betrachten.



Natur erleben – Natur schützen – Umwelt gestalten

Für ein lebendiges Umweltverständnis sind sowohl die sinnliche Erfahrung der Natur als auch das Wissen um ökologische Zusammenhänge wichtig. Unter Naturerleben verstehen wir ebenso das Kennenlernen der Natur als auch das subjektive Empfinden, wie persönliche Herausforderungen z. B. an Kondition und Orientierung. Unser Anliegen ist es, über Gefühl und Verstand einen Bezug zum Naturschutz als Aufgabe und Maßstab in allen Lebensbereichen zu entwickeln. In diesem Bewusstsein wollen wir unsere Umwelt aktiv mitgestalten.



Demokratisches und soziales Handeln fördern

Wir fördern die Auseinandersetzung von Kindern und Jugendlichen mit unserer gesellschaftlichen Realität. In unserer Bildungsarbeit entwickeln wir Kompetenzen wie Urteilsfähigkeit, Toleranz, Fairness und Zivilcourage. Dadurch sollen junge Menschen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, gleichberechtigt zu handeln, sich aktiv am öffentlichen Leben zu beteiligen und so ihre Lebenswelt mitzugestalten.





Die Stemweder-Berg-Schule ist beim Outdoor-Kids-Abzeichen dabei

In unserer Talentwerkstatt „Kleine Abenteuer“ haben wir die Zeit genutzt, um uns mit Aktionen zum Outdoor-Kids-Abzeichen der Deutschen Wanderjugend zu beschäftigen. 17 Kinder im Alter von 11 und 12 Jahren waren dabei. Stemwede liegt im Naturpark Dümmer im Nordzipfel Nordrhein-Westfalens.

Begonnen haben wir mit dem Lagerfeuer. Es wurden unterschiedliche Varianten aufgebaut. Dazu haben wir uns mit unterschiedlichen Brennstoffen beschäftigt. Wir haben etwas über das Verbrennungsdreieck gelernt und wissen, wie wir Feuer löschen. Feuer machen können wir jetzt ohne Feuerzeug und benutzen Feuerstahl oder einen Feuerbohrer.

Auch eine Notunterkunft haben wir gelernt zu bauen und wissen jetzt, dass wir uns mit minimaler Ausrüstung im Notfall ein trockenes Plätzchen schaffen können. Mit einem Kompass haben wir uns auf eine Geocachetour begeben, was eine neue Herausforderung war. Dabei ist eine Gruppe kurzfristig verlorengegangen, aber da wir vorher gut geplant hatten, wurden alle nach einem kurzen Anruf wieder auf die richtige Spur zurückgeholt. Es kam uns irgendwann der Lockdown dazwischen, wie bei anderen auch, aber das hat uns nicht davon abgehalten, unsere Aufgaben zwar „jeder für sich“, aber trotzdem „alle gemeinsam, die Lust dazu hatten“ zu erledigen. Wir sind – mit technischen Hilfsmitteln, damit die km-Zahl kontrolliert werden konnte – gewandert oder geradelt. Dabei haben wir eine Homeschooling-Geocachetour gestaltet.

Darüber hinaus haben wir Bäume und Pflanzen aus unserem Garten bestimmt. Übrigens können wir nun auch einen Notfallkompass und einen Wasserfilter bauen.

Wir haben uns im Rahmen des „Tags der Erde“ mit dem Umweltschutz beschäftigt und eine „rocksforfuture“-Aktion gestartet und eine „greenweek“ absolviert. In deren Rahmen sind ein Quiz und ein Biparcours (Biparcours basiert auf Actionbound und ist eine App für digitale Schatzsuchen) entstanden, in dem andere Schüler_innen unser Quiz zum Thema absolvieren können und uns Fotos von ihren Umweltaktionen schicken können.

Δ Text und Foto: Manuela Schäffer



Ein vollbesetzter Landesvorstand

Ja, es ist besonders (schön), dass wir seit Februar 2021 einen vollbesetzten Landesvorstand haben. „Mitmachen ist einfach“ und das steht nicht nur auf unserer Internetseite: Bestehend aus sieben gewählten Vorstandsmitgliedern, der Leitungsperson der AG Spielschar und einem Mitglied des Wanderverbandes Hessen e. V. setzt sich der Landesvorstand aus Schülern, Studierenden, Berufstätigen und Mischformen zusammen; auch Eltern(-Teile) sind gern gesehen.

Unser Team bringt eine bunte Vielfalt und breitgefächerte Kompetenzen in die Vorstandsarbeit mit: öffentlich-rechtlich und Gesetzesgrundlagen, Büromanagement und Betriebswirtschaftslehre, pädagogisches und therapeutisches Fachwissen, nicht zu vergessen Wünsche und Bedürfnisse und Dransein an unserer Zielgruppe. Was sich geändert hat, dass aus der Unterbesetzung ein vollbesetzter Landesvorstand wachsen konnte, erfahrt Ihr auf der nächsten Seite.



Der Landesvorstand

... besteht aus den durch die Delegiertenversammlung (DV) gewählten Vorstandsmitgliedern, der Leitungsperson der von der DV eingesetzten Arbeitskreise/-gemeinschaften und dem / der Vorsitzenden des Wanderverbands Hessen e. V.

Alte Satzung

„Postenzuteilung“ – Ehrenamt mit fester und vorgegebener Position und zugehörigen inhaltlichen Aufgaben; klar definierte Strukturen und Zuständigkeiten, sowohl intern als auch nach außen; starres Konstrukt – erfahrungsgemäß wirkt der Zugang für Jugendliche / junge Erwachsene hierdurch erschwert

- max. 6 Vorstandsmitglieder
- Personen werden mit festem Ressort, damit verknüpften Aufgaben / Verantwortung durch die DV gewählt
- Landesvorsitzende_r
- > Stellvertreter_in
- > Finanzverwalter_in
- > drei Beisitzende
- reguläre Amtszeit der gewählten Personen: 3 Jahre
- Wechsel der Ressorts oder Geschäftsführung mit Zustimmung / durch Wahl der DV möglich

Neue Satzung

„Offene Gremienarbeit“ – Ehrenamt unter verstärkter Berücksichtigung individueller Interessen und differenzierte Aufgabenverteilung; Anpassung des Ehrenamtes an persönliche Lebensumstände – trotz Selbstverpflichtung zur Übernahme und Verteilung von Aufgaben innerhalb des Landesvorstandes

- max. 7 Vorstandsmitglieder
- Landesvorstandsmitglieder werden durch die DV gewählt
- > 3 geschäftsführende Vorstandsmitglieder, welche durch die Landesvorstandsmitglieder innerhalb des Gremiums gewählt werden
- reguläre Amtszeit der gewählten Personen: 3 Jahre sowie mind. 1 x jährlich Wahl der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder
- Aufgabenverteilung, Zuständigkeiten, Veränderungen der Geschäftsführung etc. werden durch Konzeption und Beschlüsse des Landesvorstandes möglich und die DV fristgerecht informiert

- > Die Änderung von ressortabhängiger in interessenbasierter Gremienarbeit hat Neugierde und Zutrauen auf persönlichen Ebenen geschaffen.
- > In einem Team aus Neulingen und alten Hasen zu arbeiten ist selbstverständlich, da dies zum Verständnis von Ehrenamt und nachwachsenden Strukturen dazugehört.
- > Die Bildungsreferent_innen leisten einen wertvollen Beitrag zur Kommunikation zwischen dem Vorstands-gremium und Mitgliedern, (aktiven) Teamer_innen und Interessierten.
- > Eine gute und starke Onlinepräsenz, niederschwellige und hürdenlose Kontaktaufnahme, unaufdringliche (analoge) Gespräche, positive Teilnehmendenerfahrungen in Gebietsvereinen oder auf LV-Ebene fördern die Bereitschaft und das Zutrauen, selbst ein Ehrenamt ausüben zu können.
- > Und natürlich: Freude und Spaß am Ehrenamt zu (er-)leben, zu vermitteln und zu erhalten.

Wanderjugendneuling – Ehrenamtserfahrung aus anderen Verbänden

Beweggründe waren: Anschluss finden; eigene Fähigkeiten einsetzen, mit anderen zusammen an Projekten aus Lust und nicht Frust oder Zwang zu arbeiten; Tätigkeits- und Gestaltungsräume wahrnehmen, die man so in der Erwerbsarbeit leider nur zu selten erlebt bzw. vollkommen gegensätz-

lich zur eigenen Erwerbstätigkeit sind; vermehrt / erneut draußen in Gemeinschaft unterwegs zu sein; bisherige anderweitige Ehrenamtserfahrung aufleben lassen etc. Auch die Coronapandemie hat einen wertvollen Beitrag bei der Motivation geleistet: Ablenkung von der Coronaniedererschlagenheit finden.



Teilnehmer, Teamer, Vorstand – Zutrauen und Vertrauen auf eigene Fähigkeiten

Ob der Weg zum LV Hessen durch örtliche Verbundenheit oder des ausgefallenen Familienurlaubs gefunden wurde: Die gemachten Erfahrungen von Gemeinschaft und Freundschaft – aufgenommen zu werden, Spaß und Freude, Respekt – „man selbst sein zu dürfen“ können so nachhaltig sein, dass der Wunsch „nach mehr“ in eine JuLeiCa-Ausbildung führt, um selbst als Teamer_in diese Werte zu leben und weiterzugeben. Auch sind solche selbst gemachten Erfahrungen wichtig, um den „Wert“ eines Ehrenamtes nachvollziehen zu können und sich in einem Vorstandsgremium einzubringen. Der Perspektivwechsel von Adressat_in zum Vorstandsmitglied auf LV-Ebene stellt eine aufregende und genussvolle Abwechslung dar und erweitert den Blickwinkel auf verbandsübergreifende Thematiken. Durch die Gespräche mit aktiven Vorstandsmitgliedern und Bildungsreferentin Kira wurde klar, dass eine Vorstandsarbeit innerhalb des LV Hessen keine Angelegenheit des Alters, der Ausbildung und fachlichen Kompetenzen ist, sondern zum Beispiel von der Kombination der Liebe zur Natur, des gemeinsam Draußenseins, der Neugierde auf Entwicklung und Erleben, der Möglichkeit Ideen einzubringen und Gestaltungsräume zu haben, lebt. Eine ressortunabhängige Gremienarbeit ohne Leistungs- und Erwartungsdruck vereinfacht den Einstieg und stärkt das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Bindeglied – Übergänge gestalten

Während der Unterbesetzung entwickelte sich eine offene Gremienarbeit. Es zeichnet sich mittlerweile gut ab, dass durch die Veränderung und die Vollbesetzung eine Fokussierung auf die eigenen Interessen und bestimmte Themen- und Aufgabenbereiche wieder ermöglicht wird. Sozusagen ein kleiner Motivationsschub, sich erneut aus vollem Herzen einzubringen, Ideen- und Gestaltungsräume wahr-

zunehmen und unsere neuen Teammitglieder begleiten zu können. Eine Rückbesinnung auf die Freude am ehrenamtlichen Engagement wird durch den strukturellen Wandel wieder möglich. An dieser Stelle: Danke an die Delegierten, dass ihr der Änderung zugestimmt habt.

Kira hat alle Personen von Anfang an eingebunden, auf deren Stand „abgeholt“ und den Kontakt zwischen „altem Vorstand“ und Interessierten hergestellt (z. B. in Form eines virtuellen Kennenlernens bei einer Vorstandsvideokonferenz oder der bereits stattfindenden Mitarbeit im Vorstandsteam während der letzten Amtsperiode). Durch die gute Einbindung vor der Deli (Delegiertenversammlung), gab es keinen weiteren Informations- und Unterstützungsbedarf, sodass der Weg zur Wahl bereits vorher geebnet war. Der aus der Abschaffung der Ressorts resultierende Ansatz eines konsensorientierten und flexiblen Gremiums, in der alle nach ihren Kapazitäten ihre Stärken einbringen können, hat die Entscheidung zur Mitarbeit positiv beeinflusst.

Wie es weitergeht, Vorstellung der Vorstandsmitglieder, Inhalte und Aufgabenverteilung unserer Arbeit kannst Du verfolgen über

-  www.wanderjugend-hessen.de/steckbriefe
-  www.instagram.com/wanderjugendhessen
-  www.facebook.com/DWJHessen
- [#vorstandsfreitag](#)

Weitere Infos, Highlights der Arbeit und Berichte erhältst Du bequem per Newsletter – Anmeldung über www.wanderjugend-hessen.de/newsletter

Kiras (Bildungsreferentin der DWJ LV Hessen) Perspektive über die Veränderung, erfahrt Ihr im nächsten Artikel.

△ Text: Marina Gilbert

Umbruch – Aufbruch – gelebter Wandel

Highlight der Bildungsreferentin

Die Satzungsänderung zählt zu den Highlights meiner bisherigen DWJ-Zeit als hauptamtliche Bildungsreferentin. Ich bin stolz auf den „alten Vorstand“, dass er mutig war, die Weichen für eine neue Struktur zu stellen, und Vertrauen hatte, dass neue Menschen ihre Ideen mit Leben füllen werden. Zwischenzeitlich schrumpfte das Vorstandsteam so zusammen, dass die alleinige Verantwortung auf den Schultern einer einzigen Person,

dem 1. Landesvorsitzenden, lastete zumindest auf dem Papier. Die gelebte Kultur entwickelte sich aus der Not heraus dazu, dass Beisitzende und Teammitglieder ohne gewähltes Amt solidarisch Aufgaben übernahmen und Entscheidungen in Tandems und im Team getroffen wurden. Es zeigte sich, wie wichtig Gemeinschaftsgefühl, Teamgeist und Offenheit für die Verbandsarbeit sind – dann sprudeln weiterhin Energie und Motivation.



Eine hauptamtliche Geschäftsstelle zu führen, war hilfreich, denn als „Dienstleisterinnen“ beraten und entlasten wir die Ehrenamtlichen, damit sie sich auf das Wichtige konzentrieren können und auch unterbesetzt arbeitsfähig bleiben. Wir werden für unser Know-how und die zeitliche Entlastung eingestellt. Deshalb sehe ich es als meine Aufgabe, Ehrenamtliche auf nützliche und herausfordernde Entwicklungen im Team, im Verband und der Gesellschaft hinzuweisen und Unterstützung anzubieten, um Verbandsentwicklung aktiv voranbringen zu können. Deshalb stimmte unser Landesvorstand meiner Ausbildung zur Systemischen Organisationsentwicklerin zu. So profitiert das Team vom Fachwissen der BiRef und kann informiert selbstbestimmte Entscheidungen treffen.

Ein gutes Beispiel, wie attraktiv und erfolgreich gleichberechtigte Teamarbeit ist, lebt unsere AG Spielschar übrigens schon seit Jahren vor. Sie setzte schon frühzeitig um, was sich gesellschaftlich in der Freiwilligenarbeit abzeichnet: Transparente, offene Strukturen mit wertschätzender Kommunikation und flexibler, zeitlich ungebundener und interessensbasierter Aufgabenverteilung zieht junges Ehrenamt an. Ich freue mich sehr, dass wir neue Gesichter und alte Hasen für die Arbeit im „neuen“ Landesvorstand begeistern konnten.

△ Text: Kira Klug

Neuer Bildungsreferent in Hessen

Ein herzliches Hallo an alle Wanderbegeisterten. Ich heiße Christian Jorgow und verstärke seit Mai als zweiter Bildungsreferent die Geschäftsstelle der DWJ, Landesverband Hessen. Ich freue mich schon sehr, Euch bald alle kennenzulernen.

Da es mit dem persönlichen Treffen jedoch vielleicht noch ein bisschen dauern wird, stelle ich mich hier schon mal kurz vor. Ich bin 31 Jahre alt und komme ursprünglich aus dem südhessischen Odenwald. Dort habe ich auch meine Kindheit und Jugend verbracht und bin mit dem Natur-pur-Erlebnis quasi aufgewachsen. Die Verbindung zur Natur und zum gemeinsamen Erleben und Wandern habe ich bereits früh entwickelt und habe diese auch nie verloren. Ich freue mich daher sehr, diese Leidenschaft für die Natur und das gemeinsame Erleben in meine neue Tätigkeit einbringen zu können. Da mich vor allem schon immer die Gemeinsamkeit interessierte, zog es mich nach dem Schulabschluss nach Mittelhessen, wo ich ein sozialwissenschaftliches Studium anfang.

Um die Gemeinsamkeit dann aber auch mit Abenteuer und Praxis zu füllen, begann ich 2015 damit, Freizeiten mit Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu begleiten. Eine Kombination, die mich seither begleitet. Dem Bachelorstudium folgte das Masterstudium in Soziologie und gleichzeitig wurde ich ab 2017 als Freizeitpädagoge tätig, der Freizeitangebote für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gestaltet. Ich freue mich darauf, auch in meiner neuen Tätigkeit, meine Erfahrungen und Ideen für eine inklusivere Gestaltung von Angeboten einbringen zu können. Wenn ich gerade nicht draußen unterwegs bin, dann findet Ihr mich beim Bouldern, auf dem Sportplatz, an der Gitarre, beim Backen, beim nächsten Holzprojekt oder beim (Online)Computerspielen.



So wie viele von Euch hoffe ich darauf, bald wieder in Gruppen und mit Freunden unterwegs sein zu können, Neues kennenzulernen und gemeinsam Dinge zu erleben. Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit, auf ein wertschätzendes Miteinander und bin gespannt auf die zukünftigen Projekte. Bis ganz bald!

△ Text und Foto: Christian Jorgow



Vorstellung des Gesamtvorstands der Wanderjugend NRW

Die Deutsche Wanderjugend LV NRW e. V. hat bei ihrer letzten Mitglieder- und Delegiertenversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Der Vorstand besteht aus einem geschäftsführenden und einem erweiterten Vorstand. Gemeinsam bilden sie mit sieben Personen den Gesamtvorstand. Im Folgenden werden die einzelnen Vorstandsmitglieder kurz vorgestellt.



Konrad Meisner ist der neu gewählte Vorstandssprecher. Er ist seit über 10 Jahren als ehrenamtlicher Teamer auf Veranstaltungen der Wanderjugend NRW tätig. Durch seine offene Art ist er für wirklich jeden ansprechbar.



Elisabeth Zaun ist schon zum zweiten Mal im geschäftsführenden Vorstand; also eine, die sich auskennt und das nicht nur im Vorstand, sondern auch auf den Wanderwegen im Sauerland und der Egge. Mit ihrem Weitblick findet sie für jedes Problem eine Lösung.



Elisabeth Bracke macht den geschäftsführenden Vorstand vollständig. Sie engagiert sich schon seit vielen Jahren für die Wanderjugend. In ihrer Ortsgruppe trainiert sie mehrere Tanzgruppen. Aber auch in den verschiedensten Gremien setzt sie sich für die Jugendverbandsarbeit ein. Von ihrem Engagement können sich viele eine Scheibe abschneiden.

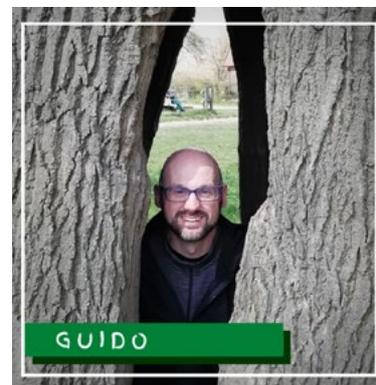
René Schädle ist schon seit vielen Jahren bei der Wanderjugend NRW aktiv. Durch die JuLeiCa-Schulungen wurde er zum Teamer und ist ein fester Bestandteil des ehrenamtlichen Teams für Großveranstaltungen, wie zum Beispiel das landesweite Pfingsttreffen. Mit seiner fröhlichen und ansteckenden Art ist er ein Gewinn für jedes Team.



Jana Schadow gestaltet den Instagram-Account der „wanderjugendnrw“ und ist bei vielen Veranstaltungen als Teamerin dabei. Schon als Kind tanzte sie bei dem landesweiten Tanztreffen mit und leitet zwischenzeitlich selbst Tanzworkshops an. Sie motiviert alle um sich herum und ist für jeden Spaß zu haben.



Guido Slembeck ist das „Vorstands-Urgestein“ bei der Wanderjugend NRW. Schon als Kind war er mit dabei und ist seitdem auch nicht mehr aus der Wanderjugend wegzudenken. Durch seine langjährige Erfahrung als Vorstandsmitglied bewahrt er die Ruhe, auch wenn es mal knifflige Situationen zu bewältigen gibt.



Mit Frank Holthaus ist der Vorstand der Wanderjugend NRW dann komplett. Als Landesjugendwart des Landeswanderverbandes NRW vertritt er dort die Interessen der Wanderjugend NRW. Frank findet immer die richtigen Worte und bereichert durch frische Ideen jedes Team.



Die Deutsche Wanderjugend NRW freut sich auf die nächsten drei Jahre mit dem neu zusammengesetzten Vorstand. Die Kontakte findet Ihr auf der Internetseite www.wanderjugend-nrw.de.

△ Text und Fotos: DWJ LV NRW



!Achtung Wildwechsel! Stelle der Bildungsreferentin bei der Jugend im Schwarzwaldverein neu besetzt

Liebe Leser_innen.

Ich bin neue Bildungsreferentin bei der Jugend im Schwarzwaldverein. „Moment mal – Schon wieder ein Wechsel?“ Tatsächlich mögen die vielen personellen Wechsel der letzten Jahre auf dieser Stelle dem einen oder der anderen als ganz schön wild erscheinen. Nun heißt es also wieder: „Achtung (Wild-)Wechsel“ Wildwechsel – so nennt man die Wege und Pfade, die vom Wild regelmäßig benutzt werden. Das Wissen zu diesem Wegenetz wird innerhalb einer Tierart von Generation zu Generation weitergegeben. So ist es auch in meinem Fall: Meine Vorgänger_innen und Kolleg_innen, vor allem aber viele, viele Ehrenamtliche haben durch ihr teils jahreslanges Engagement Wege bereitet und damit ein großes Wegenetz erschlossen. Sicher wurde so manches Hindernis überwunden und viele Gipfel erklommen. Von ihnen kann ich lernen und mich anschließen, um gemeinsam ans Ziel zu kommen.

„Und woher des Weges?“ Vor nun fast 10 Jahren kam ich für mein Studium (Heilpädagogik B. A.) nach Freiburg. Durch zahlreiche Wanderungen erschloss ich mir verschiedene Ecken des Schwarzwalds und ließ mich von seinem Mosaik aus weiten Wäldern und offenen Weidelandschaften verzaubern. Während ich zunächst ehrenamtlich Menschen mit Behinderung im Bereich Freizeit und Wohnen assistierte und später hauptamtlich in der Frühförderung tätig war, absolvierte ich eine Ausbildung zur Wildkräuter- und Heilpflanzenpädagogin. Zu meiner Begeisterung und Bewunderung für die heimische Tier- und Pflanzenwelt gesellte sich eine immer größer werdende Sorge um eben diese Vielfalt als Grundlage des menschlichen Daseins. Daraus folgte zunächst die Mitarbeit bei einem Beweidungsprojekt mit Schafen und Ziegen zur Förderung der Artenvielfalt sowie die Neuausrichtung meiner pädagogischen Arbeit (z. B. Waldspielgruppe).



Ich schrieb mich für den Masterstudiengang Biodiversität und Umweltbildung M. Sc. in Karlsruhe an, den ich vor Kurzem abschloss.

Der Studiengang vereint zwei elementar wichtige Bereiche: Sowohl im Naturschutz, als auch in unserer Bildungslandschaft auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft ist Diversität (auch als Vielfalt bezeichnet) ein Kernthema. Dafür möchte ich mich bei der Jugend im Schwarzwaldverein einsetzen.

Der Rucksack ist gepackt, die Schuhe sind geschnürt: Ich freue mich auf vielfältige Begegnungen und gemeinsame Etappen!

Herzlich, Ann-Kathrin Klotz

△ Text und Foto: Ann-Kathrin Klotz

40 Jahre Conrad Stein Verlag:

Das **Kultbuch** in der Jubiläumsausgabe

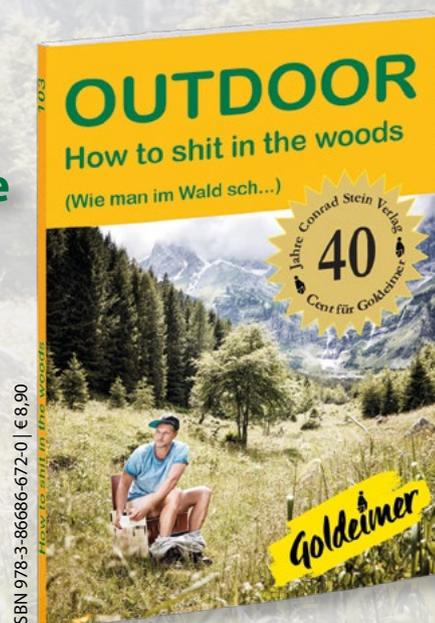
Buch kaufen & Gutes tun:

Für jedes verkaufte Exemplar spenden wir für die Projekte von Goldeimer und unterstützen damit den Bau von Toiletten und Sanitäranlagen weltweit

– **40 Cent pro Buch für 40 Jahre Conrad Stein Verlag!**

Die Sonderausgabe zum runden Geburtstag

www.conrad-stein-verlag.de



Die nächste **WALK & more** erscheint im September 2021 und beschäftigt sich mit dem Thema „Demokratie & Mitbestimmung“.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend